

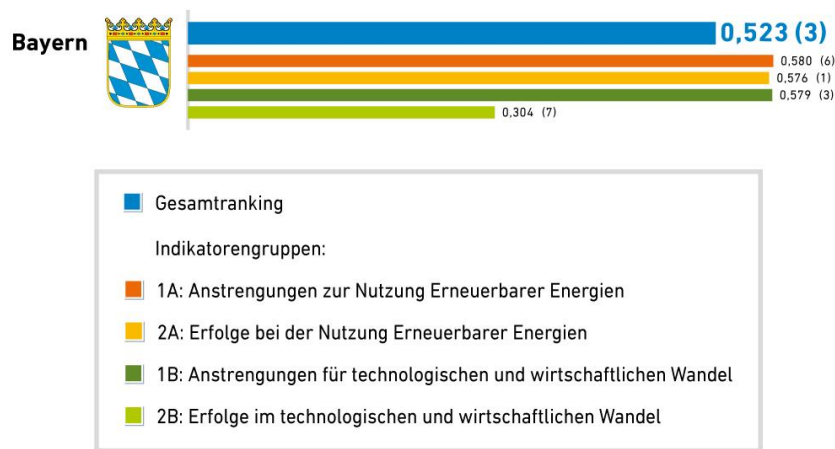
Originalpublikation:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) / Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) / Agentur für Erneuerbare Energien (AEE): „Vergleich der Bundesländer: Analyse der Einflussfaktoren für den Ausbau der Erneuerbaren Energien 2017 – Indikatoren und Ranking. Endbericht“. Berlin und Stuttgart, November 2017.

PDF der Studie im AEE-Bundesländerportal [Föderal Erneuerbar](#).

Zusammenfassung der Studie im AEE-Hintergrundpapier [Renews Spezial 83](#)

Überblick Punktzahl und Platzierung



Zusammenfassung

Der Freistaat Bayern ist das Bundesland mit der größten Fläche, zudem weist es bei Einwohnerzahl und Bruttoinlandsprodukt jeweils nach Nordrhein-Westfalen die zweithöchsten Werte auf. Energiewirtschaftlich ist Bayern eines der wenigen Länder, in denen die Kernenergie noch eine hohe Bedeutung hat. Diese ist zwar abnehmend, deckte aber weiterhin rund 23 % des Primärenergieverbrauchs (2013) und 42,5 % der Stromerzeugung (2015). Erneuerbare Energien spielen in Bayern traditionell eine relativ große Rolle, der 2013 erreichte Anteil von 15,8 Prozent am Primärenergieverbrauch war der sechsthöchste unter den Ländern. Bis 2025 sollen Erneuerbare Energien dem im Februar 2016 aktualisierten Bayerischen Energiekonzept zufolge 20 % am Endenergieverbrauch und 70 % an der Stromerzeugung erreichen. Die bis dahin um die Atomkraft verminderte Stromerzeugung soll dann vor allem von Photovoltaik und Wasserkraft (je max. 25 %), des Weiteren von Bioenergie (14-16 %) geprägt werden.

Durch die ausgeprägte Nutzung Erneuerbarer Energien hat Bayern in früheren Vergleichen meist einen Platz auf vorderen Rängen belegt, 2014 sogar den ersten Platz. Im aktuellen Vergleich schneidet Bayern etwas schlechter ab und erreicht Rang drei im Gesamtranking.

Bei den Anstrengungen zur Nutzung Erneuerbarer Energien (1A) erreicht Bayern Rang sechs und verbessert sich damit leicht gegenüber 2014 (Platz acht). Punkten kann Bayern etwa mit seinen Informations- und Förderangeboten zu Erneuerbaren Energien sowie mit den Anstrengungen zur Systemintegration, bei diesen Indikatoren erreicht das Land jeweils Rang drei. Auch die Energieberichte und -statistiken werden mit Platz vier als vergleichsweise gut bewertet, auch wenn das Land als einziges während der Bearbeitungszeit dieser Studie noch keine Energiebilanz für das Jahr 2014 vorgelegt hatte. Bei der energiepolitischen Programmatik,

den Zielen für Erneuerbare Energien und bei dem Angebot von Landesenergieagenturen belegt Bayern nur mittlere Plätze und schneidet damit jeweils schlechter ab als noch 2014. Die Bewertung der Landesenergiepolitik ist gemischt: Während Bayern im Bereich Bioenergie die besten und in den Bereichen Solarenergie sowie Erd- und Umweltwärme immerhin noch durchschnittliche Bewertungen erhält, wird die Windenergiepolitik (insbesondere die 10H-Regelung) unter allen Ländern am kritischsten gesehen. Bei der Hemmnisvermeidung liegt Bayern mit Rang 12 im hinteren Drittel.

Sehr starke Werte weist Bayern vor allem hinsichtlich der Erfolge bei der Nutzung Erneuerbarer Energien (2A) auf, hier führt Bayern nach wie vor deutlich. Der Anteil Erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch ist leicht überdurchschnittlich, bei der Zunahme des Anteils landet Bayern aber nur auf Platz zehn. Allerdings ist das Land beim EE-Anteil am Endenergieverbrauch sehr gut aufgestellt und belegt Rang drei beim Status und Rang eins bei der Entwicklung. Auch bei den Fernwärme-Indikatoren ist das Land jeweils in der Führungsgruppe, im Strombereich jedoch nur im Mittelfeld. Die Nutzung von Windenergie steht in Bayern nach wie vor noch am Anfang und kann nur ein geringes Wachstum vorweisen (je Platz 14). Bei der Photovoltaik zeigt Bayern (potenzialbezogen) die höchste Nutzung und ein weiterhin starkes Wachstum (Rang drei), allerdings rutscht der Freistaat bei der Entwicklung gegenüber dem vorherigen Spitzenplatz etwas ab. Bei der Verstromung von Biomasse bewegt sich Bayern im Mittelfeld (Platz zehn). Die Wasserkraft wird in Bayern schon vergleichsweise gut genutzt (Rang fünf), es ist allerdings ein leichter Abbau von Kapazitäten zu verzeichnen (Rang neun). Im Wärmebereich ist Bayern sehr gut aufgestellt, das Land führt deutlich beim Einsatz von Holz zur Wärmeerzeugung (Pellets, Hackschnitzel usw.) wie auch bei der Nutzung von Solarkollektoren. Beim Zubau von Wärmepumpen erreicht Bayern Platz fünf. Der bayrische energiebedingte CO₂-Ausstoß bezogen auf den Primärenergieverbrauch ist deutschlandweit nach wie vor der geringste, er hat sich von 2011 bis 2013 allerdings kaum weiter vermindert.

Bei den Anstrengungen zum technologischen Wandel (1B) hat sich Bayern weiter auf Rang 3 verbessert. Gut steht das Land vor allem bei der Forschungsunterstützung für Erneuerbare Energien (Rang vier) und Systemintegration (Rang eins) da. Auch das politische Engagement sowie die Ansiedlungsstrategie für die EE-Branche werden mit Rang vier und Rang fünf als überdurchschnittlich bewertet. Beim Anteil von Klimaschutzschulen liegt Bayern hingegen nur im Mittelfeld, und das Angebot an spezialisierten Studiengängen ist vergleichsweise gering (Rang 12).

Nachdem Bayern seine industrie- und technologiepolitischen Erfolge (2B) von 2008 bis 2014 kontinuierlich bis auf Platz sechs verbessern konnte, rutscht das Land nun erstmals in dieser Indikatorgruppe etwas ab und erreicht Rang sieben. Insbesondere beim Anteil von Speichern für PV-Kleinanlagen (Platz eins) und beim Anteil von Elektro-Pkw (Platz drei) ist der Freistaat aber auch in dieser Gruppe vorne dabei. Bei der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität erreicht das Land wie auch bei der Ausstattung mit Biogas- oder Bioethanoltankstellen nur einen Mittelfeldplatz. Produktionskapazitäten für Biokraftstoffe sind kaum vorhanden. Beim Umsatz mit Erneuerbaren Energien liegt Bayern nur auf Rang 13, die Entwicklung ist zudem leicht rückläufig, damit aber immer noch besser als in vielen anderen Ländern (Rang acht). Beim Anteil von EE-Unternehmen und -Beschäftigten liegt Bayern im oberen bzw. unteren Mittelfeld (Rang sechs bzw. zehn).

Nach dem Atomunglück in Fukushima hat Bayern mit dem 2011 verabschiedeten Bayerischen Energiekonzept die Weichen entschieden in Richtung Energiewende gestellt. In den vergangenen Jahren wurde der Ausbau der Erneuerbaren Energien jedoch deutlich gebremst, was sich insbesondere am Beispiel der 10H-Regelung zur Windenergie zeigt. Das überarbeitete Energiekonzept von 2016 zeugt ebenfalls von einem nachlassenden Energiewende-Engagement und sieht nurmehr reduzierte bzw. gestreckte Ausbauziele vor. Insgesamt fällt Bayern so nun auf Rang drei zurück. Künftig sollten insbesondere wieder ambitioniertere Ziele in den Blick genommen und Hemmnisse abgebaut werden. Gerade die Windenergie hat im größten Flächenland noch erhebliche Ausbaupotenziale, die – auch mit Blick auf die in den kommenden Jahren zu ersetzenden großen Atomstromanteile – künftig erheblich stärker genutzt werden sollten. Auch hinsichtlich der Erfolge beim wirtschaftlichen und technischen Wandel besteht noch Optimierungsbedarf. Neben der Stärkung der Erneuerbaren-Branche im Land könnte u.a. die Ladeinfrastruktur verbessert werden, um das in Bayern wichtige Thema Elektromobilität weiter voranzubringen.